

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 96 (2018)
Heft: 7-8

Artikel: "Mein Altwerden passt mir ganz gut"
Autor: Vollenwyder, Usch / Schneider, Hansjörg
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1087748>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

„Mein Altwerden passt mir ganz gut,“

Die Ausstrahlung seines «Sennentuntschi» 1981 im Schweizer Fernsehen war ein Skandal. Seine Hunkeler-Krimis machten ihn in der breiten Öffentlichkeit bekannt. Nun hat Hansjörg Schneider, Dramatiker und Schriftsteller, seine Autobiografie veröffentlicht.

TEXT: USCH VOLLENWYDER, FOTOS: SONJA RUCKSTUHL



Mit sechzig haben Sie geschrieben, dass Sie alt werden möchten: Sie wollten den ganzen Lebensbogen durchmessen. Jetzt sind Sie achtzig ... und habe Glück. Ich bin gesund, habe Kollegen, ein entspanntes Verhältnis zu meiner Familie, ich kann

nach wie vor schreiben, habe genug Geld, mir geht es gut. So ist es schön, den ganzen Lebensbogen zu durchmessen. Natürlich «lodelet» es überall ein bisschen – aber man kann ja nicht alt werden, ohne dann auch tatsächlich alt zu sein. Ich habe mein Altwerden nicht gewählt, aber es passt mir ganz gut.

Mit welchen Gefühlen denken Sie an die Zukunft?

Wie wohl die meisten Menschen habe ich Angst vor dem Leiden. Ich möchte

nicht abhängig und gepflegt werden müssen. Aber eigentlich denke ich nicht viel darüber nach.

Warum nicht?

Wer weiss, was alles noch auf uns wartet. Ich glaube an den schönen alten Begriff «Schicksal»: Es kommt, wie es kommt. Auch meine Zukunft, auch der Tod. Das Nichtwissen um das grosse Unbekannte, das danach wartet, halte ich gut aus. Ich brauche keine Religion, die mir Erklärungen für ein Jenseits bietet. Die Hauptaus-

sage von diesem Jesus von Nazareth finde ich trotzdem eine grossartige Botschaft: Dass nämlich die Liebe das Wichtigste und Wertvollste ist.

Ist das auch Ihre Erfahrung?

Immer mehr glaube ich, dass im Leben einzig die Liebe entscheidend ist. Sie ist eine unglaublich produktive und schöne Energie! Ich meine damit nicht die sexuelle Zuneigung, obwohl auch sie eine fantastische Kraft ist. Nein, ich rede von der umfassenden Liebe, der Liebe zu allem. Die Liebe,

die versucht und es immer wieder schafft, dass das Zusammenleben der Menschen auf der Welt ein kleines bisschen besser wird.

Das sind sensible Worte für einen Menschen, der als grantig gilt ...

Das ist ja schon komisch: Ich finde mich nämlich überhaupt nicht grantig. Aber ich weiss, dass Leute schon erschrocken sind, wenn sie meine Stimme am Telefon gehört haben. Ich rede genauso wie Nationalrat Giezendanner: Er ist aus Rothrist, ich bin

in der Nachbarstadt Zofingen aufgewachsen. Dort redet man so! Giezendanner – auch wenn ich seine politische Meinung nicht teile – ist in der ganzen Schweiz populär, bei seinen Anhängern beliebt und wird wiedergewählt. Warum? Weil er so redet, dass man ihn versteht. Und was er sagt, meint er auch so. Ich verstelle mich auch nicht, weder beim Reden noch beim Schreiben.

Ihre Autobiografie «Kind der Aare» beginnt in Zofingen. Darin rechnen Sie

MEIER + CO



Elektroscooter Elektromobile

**Extra starke Motoren
für die Schweiz**

**Kostenlose Beratung und
Vorführung vor Ort**

Führerschein- und zulassungsfrei



Treppenlifte

**Sitzlifte | Aufzüge
Plattformlifte**

**Service schweizweit,
kostenlose Beratung**

MEICOLIFT | MEICOMOBILE

Meier + Co. AG
Oltnerstrasse 92, 5013 Niedergösgen
T 062 858 67 00
www.meico.ch, info@meico.ch

auch mit der Männerwelt der damaligen Zeit ab.

Ich habe immer noch eine Wut gegenüber den Männern, die mich und meine Generation zur Zeit des Zweiten Weltkriegs und auch später noch erzogen haben. Wir Jungen von damals – ich weiss das auch von Peter Bichsel oder Otto F. Walter – waren auf der Suche. Doch alles, was uns hätte interessieren können, wurde von uns ferngehalten. Ich denke an die Jazzmusik, die selbst Radio Beromünster nicht spielte. Aber auch an Schriftsteller wie Friedrich Glauser oder Robert Walser, die man uns vorenthalten hat. Bis heute bin ich gegenüber der Männerwelt von damals unversöhnlich.

Dafür sind Sie sehr wohlwollend gegenüber Frauen. Warum?

Frauen haben mich geprägt. Das soziale Denken hat mir meine Mutter mitgegeben, auf eine ganz selbstverständliche Art. Auch meine Frau: Wir wollten und brauchten einander. Sie hat mir geholfen, ich ihr auch. Die Trauer, dass sie vor zwanzig Jahren gestorben ist, ist immer noch da – auch wenn ich in der Zwischenzeit gelernt habe, ein freundlicher Witwer zu werden. Aber letztlich ist man ein Produkt all dessen, was einen sein Leben lang geprägt hat.

Geprägt hat Sie auch der Aufbruch der Achtundsechziger. Wie haben Sie diese Zeit erlebt?

Ich bin kein typischer 68er. Ich war zu dieser Zeit schon dreissig Jahre alt und arbeitete für die «Basler National-

Zeitung» – als Berichterstatter für studentische Belange. Ich habe mit den Jungen sympathisiert, obwohl ich die Bewegung nie so ganz ernst genommen habe. Zu viel wurde geredet und theoretisiert, von Maoisten, Leninisten, Trotzlisten und weiss der Teufel von wem allem. Die eigentliche Revolution passierte für mich in der Musik, in der Kultur allgemein. Da geschah Unerhörtes: Die Jungen drückten sich aus, sagten, was sie wollten und was nicht, sie spielten ihre Musik von Liebe und Frieden – es war ganz anders, als ich meine Jugendzeit erlebt hatte.

Warum haben Sie Ihre Autobiografie gerade jetzt geschrieben?

Ich wollte auf mein Leben zurückblicken und noch einige Dinge klarstellen. Mit fünfzig ist das nicht möglich, mit achtzig weiss man, dass es nicht mehr lange möglich sein wird. Urs Widmer ist sehr bald nach der Veröffentlichung seiner Autobiografie «Reise an den Rand des Universums» gestorben. Die in meinen Augen beste Autobiografie eines Kollegen ist diejenige von Hugo Loetscher mit dem Titel «War meine Zeit meine Zeit?». Grossartig! Als sie erschien, lag Loetscher bereits todkrank im Spital. Für mich war jetzt der genau richtige Zeitpunkt dafür. Und ich habe sie sehr gern geschrieben.

Nur zieht sie sich nicht bis in die Gegenwart hinein. Warum nicht?

Ich habe erst im Nachhinein realisiert, dass ich hauptsächlich meinen Weg zum Schriftsteller beschrieben habe.

„Liebe ist eine unheimlich schöne Energie.“

Engagierter Vielschreiber



Der Dramatiker und Schriftsteller Hansjörg Schneider, geboren am 27. März 1938, ist in Zofingen aufgewachsen. Er studierte in Basel Germanistik und Geschichte und promovierte 1966 bei Adolf Muschg. Zunächst arbeitete er als Journalist bei der «Basler National-Zeitung» und als Regieassistent am Theater Basel, bevor er sich als Schriftsteller selbstständig machte. Er schrieb zahlreiche Theaterstücke, Romane und Erzählungen. Vor allem mit seinen Krimis rund um Kommissär Peter Hunkeler, verfilmt mit dem 2015 verstorbenen Schauspieler Mathias Gnädinger, wurde er einer breiten Öffentlichkeit bekannt. Für sein Schaffen erhielt er verschiedene Auszeichnungen, darunter 2005 den Friedrich-Glauser-Preis. Hansjörg Schneider ist verwitwet und lebt in Basel und im Schwarzwald. Er hat einen Sohn und eine Tochter sowie einen Enkel.

Aber die spannendsten Jahre sind ohnehin die Kindheit, die Jugend und die Zeit als junger Erwachsener – wenn alles neu ist und zum ersten Mal geschieht! Ich vergesse nie, wie mein erstes Theaterstück aufgeführt wurde: In völliger Einsamkeit habe ich Szene um Szene in ein Heft geschrieben. Und dann nimmt es Gestalt an, ein Bühnenbild wird entworfen, Schauspieler spielen das Stück. Nichts ist vergleichbar mit dem Gefühl, das man dabei empfindet! Beim sechsten oder achten Mal ist es bereits ein bisschen Routine.

Sie haben auch Auftragsarbeiten angenommen – ist das eine besondere Herausforderung?

Da denke ich an die Landschaftstheater, die ich zusammen mit Regisseur Louis Naef erarbeitet habe – für die Entlebucher Gemeinde Escholzmatt zum Beispiel oder für Stans. Wir wurden angefragt, ob wir ein Stück zum Bauernkrieg, respektive über den Einfall der Franzosen 1798, machen würden. Ein Organisationskomitee, Darsteller und Techniker warteten schliesslich auf ein Theaterstück, das vielleicht zwei Dutzend Mal vor einem siebenhundertköpfigen Publikum aufgeführt werden sollte. Dieses Spektakel hat man vor Augen, wenn man eine Auftragsarbeit annimmt. Es ist eine fantastische Aufgabe!

iDUMO®
INTERNATIONAL



Badelift

- ✓ Einbau ohne Bohrungen möglich
- ✓ Persönliche Fachberatung vor Ort
- ✓ Selbstständiger Ein- und Ausstieg
- ✓ Kein Platzverlust in der Wanne
- ✓ Einfache Bedienung

Broschüre
gratis:
0800-808018
Anruf
gebührenfrei

Informationen unter
www.idumo.ch,
info@idumo.net

Über 5000 Artikel exklusiv Online einkaufen.



INSERAT

ottos.ch

Riesenauswahl. Immer. Günstig.

AUSGEZEICHNETE WEINE. EINZIGARTIGE PREISE.

Mindestbestellmenge: 6/12 Flaschen. Nur solange Vorrat! *Jahrgangsänderungen vorbehalten!

Sessantanni Primitivo di Manduria

2014/15 *
Traubensorte:
Primitivo
75 cl
Art. 102104321



CHF
21.90
statt **29.90**

Alto Moncayo

**Campo de
Borja DO**
2015*
Traubensorte:
Garnacha
75 cl
Art. 102104637



CHF
39.90
Konkurrenz-
vergleich **58.90**

Bolla Amarone della Valpolicella Classico

2015*
Traubensorten:
Corvina, Rondinella
75 cl
Art. 102104618



CHF
29.90
statt **43.50**

Louis Roederer Brut Premier

Traubensorten:
Pinot Noir,
Chardonnay,
Pinot Meunier
75 cl
Art. 102104456



CHF
39.90
Konkurrenz-
vergleich **59.-**

Domaine Lafage Miraflores Rosé

2017*
Traubensorten:
Mourvèdre,
Grénache Gris
75 cl
Art. 102104630



CHF
11.90
Konkurrenz-
vergleich **14.90**

El Grifo Malvasia Semi-Dulce Lanzarote DO

2017*
Traubensorte:
Malvasia Volcanica
75 cl
Art. 102104580



CHF
17.90
Preis-Hit

Scheibelhofer Sauvignon Blanc Classic

Burgenland, 2017*
Traubensorte:
Sauvignon Blanc
75 cl
Art. 102104604



CHF
9.90
Preis-Hit

Bolla Pinot Grigio Delle Venezie IGT

2017*
Traubensorte:
Pinot Grigio
75 cl
Art. 102104616



CHF
8.90
Preis-Hit

„Ich bekam zwei Pakete mit Scheiss- dreck zugeschickt.“

Was ist anders, wenn man an einer Erzählung oder einem Buch schreibt?

Dann lebt man ganz einfach in seiner Fantasiewelt. Das ist mir beim «Sennentuntschi» so gegangen. Ich habe diese Geschichte von Sennen, die sich mit einer selbstgemachten Puppe vergnügen, schnell und locker innerhalb einer Woche geschrieben und nie im Leben daran gedacht, dass sie jemals aufgeführt werden könnte.

Plötzlich redeten alle vom «Sennentuntschi».

Nicht die Uraufführung am Schauspielhaus Zürich 1972 war der Skandal – im Gegenteil: Nebst einigen giftigen Bemerkungen bekam ich dafür ausschliesslich gute Kritiken. Erst als 1981 das Stück im Schweizer Fernsehen gezeigt wurde und damit Einzug in die guten Schweizer Stuben hielt, war der Skandal perfekt. Ich wurde davon völlig überrollt; ich hatte ja niemanden aufregen wollen! Das Telefon läutete zu allen Tages- und Nachtzeiten, ich bekam zwei Pakete mit Scheissdreck zugeschickt – schliesslich versteckte ich mich im Tessin und wartete, bis sich die Wogen geglättet hatten.

Nebst dem «Sennentuntschi» wurden Ihre Hunkeler-Romane zu einem grossen Erfolg – auch dank Mathias Gnädinger. War das vorauszusehen?

Beim Schreiben des ersten Hunkeler-Krimis habe ich mir niemanden vorgestellt oder höchstens mich selber – Kommissär Hunkeler hat ja einige Gemeinsamkeiten mit mir. Als es um die Verfilmung des ersten Romans ging, wurde vom Fernsehen ein zwanzig Jahre jüngerer Schauspieler vorgeschlagen. Für mich ging das gar nicht. Kommissär Peter Hunkeler musste in meinem Alter sein, und ich wollte unbedingt Mathias Gnädinger für diese Rolle gewinnen. Er spielte sie perfekt, und er spielte sie sehr gern. Er war ein Glücksfall, und natürlich waren auch dank ihm die Filme so erfolgreich. Mathias Gnädinger war ein feiner, sensibler und gescheiter Mensch, er war mir bis zuletzt ein Freund. Wir waren gern zusammen.

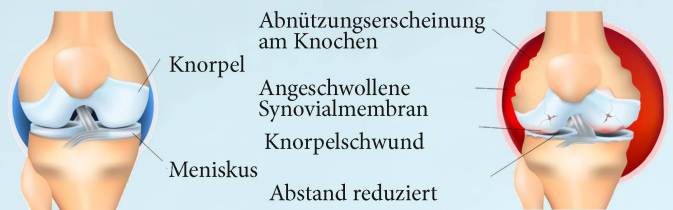
ottos.ch

KNORPEL und GELENKE

Das Kollagen spielt eine sehr wichtige Rolle für die Gesundheit unserer Gelenke. Aber die moderne Ernährung versorgt uns nicht mehr ausreichend mit Kollagen, und wir sollten viel mehr kollagenhaltige Nahrung essen, wie Kalbsfond, Schwarten, Nieren, Kutteln, fettige Bouillons, usw.

Das Fehlen von Kollagen bewirkt Morgensteifheit und führt zur Abnützung der Knorpel, was zur Arthrose führen kann. Behindernde und unerträgliche Gelenkschmerzen machen uns das Leben schwer und verringern unsere Beweglichkeit.

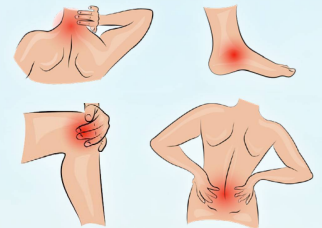
Um Ihre Mobilität und Ihre Lebensfreude wiederzufinden, erweist sich eine komplementäre Zufuhr an Kollagen als unumgänglich. Tausende von Erfahrungsberichten beweisen es: morgens, tagsüber wie auch abends ist eine erhöhte Beweglichkeit festzustellen !



Ein in der Schweiz entdecktes Kollagen-Hydrolysat kann Ihre Ernährung auf ideale Weise ergänzen : das

GELAFORM PROTEIN + «GOLD»

- ✓ Ein Knorpel in gutem Zustand, trotz den Jahren
- ✓ Geschmeidige Gelenke
- ✓ Widerstandsfähige Sehnen
- ✓ Solide Nägel und Knochen
- ✓ Gesundes und dichtes Haar



Sagen Sie ab heute JA zu mehr Beweglichkeit. Dank dem untenstehenden BON, **schenken wir Ihnen eine Dose !**

Profitieren Sie von diesem Sonder-Angebot und bestellen Sie 1 Dose Gelaform Protein+ „Gold“. Die zweite Dose erhalten Sie gratis !

Schliesslich entstanden neun Hunkeler-Romane, sieben davon wurden verfilmt.

Aus dem neunten Hunkeler-Roman, «Hunkelers Geheimnis», sollte ein Kinofilm werden. Das Drehbuch war geschrieben, die Termine standen – dann starb Mathias. Wir konnten uns keinen anderen Hunkeler vorstellen ... In «Hunkelers Geheimnis» habe ich Basels Flüchtlingspolitik im Zweiten Weltkrieg thematisiert, die teilweise im krassen Gegensatz zu Berns restriktiver Haltung stand. Wegen des Themas hätte ich diesen Film gerne realisiert.

Ihre Hunkeler-Romane nehmen jeweils aktuelle Themen auf. Warum?

Ich merkte mit der Zeit, welch grossartiges Medium das Fernsehen ist, um eine Geschichte zu vervielfachen. Im Buch «Hunkeler macht Sachen» zum Beispiel geht es um Kinder von Fahrenden, die ihren Eltern weggenommen werden. Wenn sich im Fernsehfilm Kommissär Peter Hunkeler des Themas «Kinder der Landstrasse» annimmt, ist es plötzlich in allen Stuben. Ein Buch kann niemals so viele Menschen gleichzeitig erreichen.

Wie kamen Sie auf die Idee, Krimis zu schreiben?

Ich hörte eine Geschichte von Diamanten, die in der Kanalisation gefunden wurden, und dachte: «Wow, das könnte die Vorlage für einen Fernsehkrimi werden.» Ich schrieb, schickte das Manuskript ans Fernsehen und bekam umgehend die Antwort, die Geschichte sei super, sie könne für die nächste Folge von Eurocops verwendet werden. So schrieb ich das Drehbuch und musste dabei so viel kürzen, dass längst noch genug Stoff für einen Roman übrig blieb. Also erfand ich den Kommissär Hunkeler.

Sie besitzen keinen PC und keine E-Mail-Adresse.

Warum verzichten Sie auf elektronische Hilfsmittel?

Weil ich sie nicht brauche. Ich habe verschiedene Notizhefte, in die ich meine Sätze schreibe – aber erst, wenn sie so sind, wie ich sie haben will. Danach tippe ich das Geschriebene auf der Schreibmaschine: Ich spanne den Papierbogen ein, schlage die Tasten an, am Ende jeder Zeile ertönt ein Klingeln, ich schiebe den Wagen zurück ... Schreiben ist etwas Sinnliches, Lustvolles, Taktils. Schreiben ist ein Spiel mit Worten. *

Hansjörg Schneider: Kind der Aare. Diogenes Verlag, Zürich 2018, 338 S., ca. CHF 33.90.



1 kaufen = +1 Gratis!



BIO-GESTION
Für Ihr Wohlbefinden seit 1983

Sonderangebot ausschliesslich für Neukunden :

1 Dose Gelaform Protein+ „Gold“ zum Preis von Fr. 99.50
+ 1 Dose gratis. Versandkosten offeriert: Sie sparen Fr. 6.90

JA, ich profitiere von diesem Angebot und bestelle 2x Gelaform Protein+ „Gold“ zum sensationellen Preis von Fr. 99.50.

Name : _____ Zu retournieren an:

Vorname : _____

Adresse : _____

PLZ : _____

Ort : _____

Datum : _____ Unterschrift : _____

Bio-Gestion SA
 Imp. Champ-Colin 6
 Case postale 2164
 1260 Nyon 2
 info@biogestion.ch
 www.biogestion.ch
 Tel. 0848 85 26 26